

BREGENZ

ST. GALLEN

VADUZ

CHUR

# KUL

KULTURLEBEN RUND UM DEN 46. NÖRDLICHEN  
BREITEN- UND DEN 9. ÖSTLICHEN LÄNGENGRAD

mit dem ausführlichsten  
Kulturkalender der Region

Interview mit Arno Oehri

Drazen Domjanic im  
Porträt

SAL: Ein neuer  
Kulturtreffpunkt

**KUL** April 2010

Sonntag, 28. März 2010 . Ausgabe 3/10

# «Frühling, ja du bist!»

VON VERENA BÜHLER



Ständig muss man etwas und oft müsste man gleichzeitig auch noch etwas anderes. Jetzt z. B. müsste ich eigentlich die Steuererklärung ausfüllen. Denn wenn sich der Frühling in der Natur heuer auch verspätet hat, Krokusse, Schneeglöcklein, die Blätter von Osterglocken und Tulpen bis vor Kurzem noch gegen das Ertrinken im Schnee ankämpfend – die Steuererklärung und ihr Abgabetermin sind von der Vegetation unabhängige, unnatürliche und unverrückbare Anzeichen des Frühlings. Nie verspäten sie sich und

nie lassen sie eine Verspätung zu. Weil ich in der Schweiz wohne, muss ich meine Steuererklärung schon bis Ende März fertig haben. In Österreich hätte ich bis Ende April Zeit. Liechtenstein setzt seiner geographischen Dazwischenlage entsprechend Mitte April als Abgabetermin.

Hat die Steuererklärung etwas mit Kultur zu tun? Ist sie ein Thema fürs KuL? Ein Produkt der Wortkunst ist sie ja nicht gerade, obwohl ein paar Sprachkomiker und Surrealisten einen gewissen Spass an ihr haben dürften. Der Begriff Kultur ist aber ein weiter. Kürzlich stand in der Lokalzeitung meines Wohnorts erklärend-entschuldigend, dass es zur amerikanischen Kultur gehöre, dass Eltern ihre Kinder im Auto zur Schule bringen und abholen. Oberhalb unseres baulich rasant in die grünen Wiesen hinauswuchernden Dorfes steht nämlich eine amerikanische Schule, zwischen Gewerbebauten, einer Landi-Filiale, einer Tennis-halle und der aufgerissenen Wiese für einen neuen Lidl. Am Kreisel zur Autobahn, von dem aus auch die Strasse zu dieser Schule abzweigt, staut sich jeden Morgen und jeden Nachmittag der Verkehr. Leute, die offensichtlich kein Verständnis für andere Kulturen haben, reagieren gehässig, wenn sie wegen der Chauffeur-Eltern keine freie Fahrt auf die Autobahn haben.

Wenn Kinder-in-die-Schule-Fahren Ausdruck einer Kultur ist, dann sind das bauliche Wucherungen auch und die verschiedenen Formen der Steuererklärung auch.

Aber ich versuche ja bloss, mich abzulenken. Da liegt sie immer noch auf dem Schreibtisch, die Steuererklärung, irgendwie anklagend und immer noch nicht ausgefüllt. Und was will diese Schweizer Steuererklärung denn von mir wissen? «1. Einkünfte aus unselbstständiger Erwerbstätigkeit/1.1. Haupterwerb» Was man verdient, ist sie also als Erstes gespannt. Die bezahlte Arbeit definiert den Menschen, nebst seinen Personalien, könnte man daraus folgern. Und womit beginnt die Liechtensteiner Steuererklärung? Na klar, mit «1. Grundeigentum/1.1. Grundeigentum in Liechtenstein» Tun und Haben – frei nach Erich Fromm. Also wenn das kein Ausdruck von zwei ganz unterschiedlichen Kulturen ist ... Ob Eigenheiten wie diese die Totalrevision des liechtensteinischen Steuerrechts überleben werden? Ich denke, ja.

**Verena Bühler lebt mit ihrer Familie in Wädenswil und plant für die kommende Saison das Programm des Literaturhauses Liechtenstein.**

Bild pd